

ABACUS und Linux

Das Open-Source-Betriebssystem als strategische Plattform

Linux hat sich im Laufe der letzten Jahre als stabiles, sicheres und kostengünstiges Betriebssystem etabliert. Viele hielten es für ein Spielzeug für Freaks und Studenten. Dieses Image gehört heute endgültig der Vergangenheit an. In den letzten Jahren hat sich Linux vom schwierig installierbaren Server- zum einfach zu bedienenden Desktop-Betriebssystem gemausert.

Als Server-Betriebssystem konnte sich Linux, das auf der Basis des bewährten Unix-Kernels entwickelt wurde, bereits vor mehreren Jahren etablieren. Zurückzuführen ist dies einerseits auf die äusserst tiefen Anschaffungskosten und andererseits auf seine hohe Betriebssicherheit und extreme Betriebsstabilität. Kommt hinzu, dass sich Linux immer einfacher administrieren lässt und sich praktisch mit allen gängigen Prozessor-Typen verträgt. Linux hat sich langsam aber sicher zur wertvollen Alternative für Unternehmen gemausert, die ihre veralteten und meist überbeuerten Systeme durch günstige Hardware und sichere Betriebssysteme ablösen wollen.

Fast unbemerkt hat sich Linux auch in anderen Hardware- und Komponenten-Bereichen durchgesetzt. Wer denkt schon daran, unter welchem Betriebssystem heute ein Telefon, ein Handy, ein Wireless Router oder ein Video Recorder läuft? Bei vielen Modellen dieser Gerätearten kommt heute ein Linux-Kernel zum Einsatz. Der Grund ist immer der gleiche: Dieses Betriebssystem ist billig und leicht zu konfigurieren.

Global Player setzen auf Linux

Nachdem bereits Städte, Kommunen und Länder auf Linux als das bevorzugte Betriebssystem für IT-Lösungen setzen, betrachten es vermehrt auch Unternehmen – darunter global tätige Firmen wie etwa SAP, Siemens und die Deutsche Bahn – als eine geeignete Plattform. Auch IT-Marktführer IBM zählt seit einiger Zeit zu den grössten Förderern von Linux. Novell hat mit dem Kauf von SuSE unterstrichen, dass Linux keine "Eintagsfliege" ist, zumal bereits eigene Produkte auf Linux portiert

wurden. Kürzlich hat die Netzwerkerin aus Utah angekündigt, ihr Hauptprodukt Netware in der neuen Version (Open Enterprise Server) mit einem Linux-Kernel auszustatten. Die Lösung befindet sich bereits in der Beta-Phase und dürfte in den nächsten Monaten erhältlich sein. Dies könnte dem hauseigenen Betriebssystem Netware durchaus einen erneuten Aufwind verschaffen, da sich auf einen Schlag Tausende von Linux-Programme auch unter Netware einsetzen liessen.

ABACUS-Services und Linux

Ab der ABACUS-Version 2005.1 werden nun gewisse Dienste auch auf einem Linux-Server betrieben werden können. Es handelt sich bei diesen so genannte "Services" um Lösungszusätze wie etwa das Melde- und Informationssystem AbaNotify, die Suchmaschine AbaSearch / AbaPilot und das Datenbankmonitoring-Tool AbaAudit, die erstmals bei der ABACUS-Version 2004 resp. 2005 unter Windwos zum Einsatz gekommen sind.





Voraussetzung für ABACUS auf Linux

Damit ABACUS auf einem Linux-Server eingesetzt werden kann, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Installation einer aktuellen Linux-Distribution
ABACUS empfiehlt dafür SuSE, da ABACUS selbst diese Distribution einsetzt und die meisten ABACUS-Kunden, die Linux ihr Vertrauen geschenkt haben, es ebenfalls benutzen. Es können aber auch andere Linux-Distributionen wie zum Beispiel Red Hat zum Einsatz kommen.
- Samba: Windows NT Server Emulation
Samba muss zusätzlich zum Linux-Betriebssystem installiert werden.
- Installation des Linux-Datenbanktreibers von Pervasive

Alles, was für den Einsatz von ABACUS-Software unter Linux erforderlich ist, ist detailliert unter folgendem Link zu finden: <ftp.abacus.ch/pub/support/technik/linux>

Linux bei ABACUS-Anwendern

Kürzlich wurden die 26 Unternehmen, die ABACUS-Software auf Linux-Servern einsetzen, über ihre Erfahrungen befragt. Das Resultat kann sich sehen lassen. Praktisch alle Unternehmen sind mit der Stabilität der Software unter Linux und dem System selbst sehr zufrieden. Nur wenige wechselten von Linux wieder auf einen Windows-Server. Der Grund für diese Rückzieher waren, dass entweder die ABACUS-Version noch nicht in der Lage war, die ABACUS-Services wie etwa die Volltextsuche AbaPilot unter Linux zu unterstützen, oder weitere, benötigte Software nur unter Windows funktionierte.

Auszug aus der Referenzliste

- Awema AG, Pfäffikon, 50 Mitarbeiter
- Blutspendedienst SRK, Bern, 240 Mitarbeiter
- Hans Huber AG, Bern, 150 Mitarbeiter
- Star Coating AG, Niederhasli, 55 Mitarbeiter
- Invico AG, Zürich, 6 Mitarbeiter
- Josef Jud Treuhand, Mörschwil, 8 Mitarbeiter
- Schneider Ingenieure AG, Chur, 25 Mitarbeiter
- Transparent Paper AG, Zürich, 16 Mitarbeiter

Eingesetzte ABACUS-Software:

- Fibu, Debi, Kredi, Lohn
- Fibu, Debi, Kredi, Lohn, Adressen, Auftrag
- Fibu, Debi, Kredi, Lohn
- Fibu, Debi, Kredi, Lohn, Adressen, Auftrag
- Fibu
- Fibu, Lohn,
- Fibu, Debi, Kredi, Lohn
- Fibu, Debi, Kredi, Adressen, Auftrag

Die komplette Referenzliste ist erhältlich auf Anfrage unter: linux@abacus.ch

Voraussetzungen für den Betrieb eines Linux-Servers mit ABACUS-Software

Linux-Kernel:	2.4 oder höher
Samba:	2.2.8a oder höher
Datenbank-Treiber Pervasive	Verfügbar auf ABACUS FTP-Server
Installationsanleitung	Verfügbar auf ABACUS FTP-Server
Pervasive-Lizenz für Linux	Auf Verlangen ¹⁾

¹⁾ Nach der Installation muss bei ABACUS eine Lizenz für die Pervasive-Engine für Linux bestellt werden. Diese erhalten Sie kostenlos via Mail bei: linux@abacus.ch

Kosten für den Betrieb eines Linux-Servers mit ABACUS

Zusätzliche Kosten für den Einsatz von ABACUS-Software auf einem Linux-Server gibt es keine. Verglichen mit Windows ist allerdings die Installation der ABACUS-Software etwas aufwändiger und sollte wie auch die Installation des Betriebssystems Linux von einem Fachmann vorgenommen werden.

Ein Linux-Server ist deutlich billiger als jedes andere Server-Betriebssystem. So kann beispielsweise SuSE Professional Edition, das nur rund 120 Franken kostet, alle Server-Aufgaben vollauf abdecken. Im Preis inbegriffen ist auch die mehrmalige Installation, ohne eine Limite der zugreifenden Benutzer. Noch billiger kommt man zu einer Linux-Distribution direkt über das Internet, zum Beispiel bei Debian (www.debian.org).

Die Kosten der Linux-Distributionen wie SuSE Enterprise Server von Novell und Red Hat Enterprise Linux fallen primär beim Unterhalt und beim professionellen Support durch den Hersteller selbst oder einen qualifizierten Vertriebspartner an.

ABACUS und Novell Netware

Wie bereits erwähnt, will Novell ihre neue Netware Version (Open Enterprise Server) mit einem Linux-Kernel ausstatten. Das bedeutet gleichzeitig für ABACUS, dass es ab der Version 2005.1 möglich sein wird, alle Funktionen, die ABACUS bietet – also inklusive den Services, wie AbaSearch und AbaNotify – , auch vollumfänglich unter Novell Netware zu nutzen. Sobald auf dieser Systemumgebung die Tests abgeschlossen sein werden, wird ABACUS die neueste Version für Novell Netware freigeben.





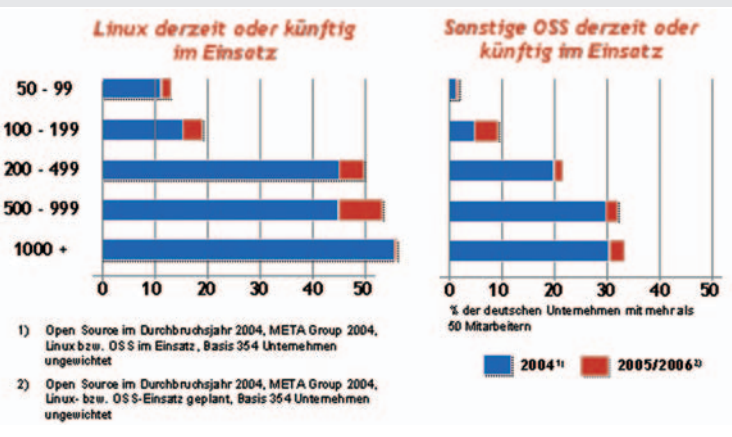
Aktuelle Studie der META Group: Open Source Software in deutschen Unternehmen 2004

20 Prozent deutscher Unternehmen setzen Linux ein, 5 Prozent andere OSS-Produkte

Die kontroversen Diskussionen über Open Source Software (OSS) im Allgemeinen und Linux im Besonderen sind zwar nicht verstummt, aber zunehmend gewinnen Geschäftsmodelle, Anwendungen und die Herausforderungen des Marktes an Bedeutung. Wie sieht die Lage zu Linux und OSS in Deutschland aus? Kann man von einem Durchbruch sprechen? Zeigt der deutsche Markt Abweichungen und Besonderheiten? Antworten auf diese und weitere Fragen soll die brandneue Multiklientenstudie der META Group "Open Source im Durchbruchsjahr 2004" geben.

Für die aktuelle Studie "Open Source im Durchbruchsjahr 2004" wurden 354 Unternehmen in der Grössenordnung von 50 und mehr Beschäftigten mit Sitz in Deutschland befragt, ob sie derzeit oder in naher Zukunft Open Source Software einsetzen beziehungsweise einsetzen werden. Die folgenden Aussagen gelten daher für mittelständische Betriebe als auch für Grossunternehmen.

Anhand der Erhebungsdaten lässt sich eine Gesamtpenetration in diesem Segment von etwa 19 Prozent für Linux und rund 6 Prozent für andere Open Source Software bis heute abschätzen. Unter Berücksichtigung statistischer Schwankungen kann man von 15 bis 20 Prozent Linux penetrierter Unternehmen sprechen und bei rund 5 Prozent von anderen OSS-Produkten. Grössere Unternehmen tragen deutlich mehr zu diesen Zahlen bei als die kleineren. So muss man für die Unternehmen in der Grössenklasse 50 – 99 Beschäftigte von rund 10 bis 11 Prozent ausgehen, dagegen in der Klasse von mehr als 1000 Mitarbeitern im Inland von über 50 Prozent.



Gegenwärtige sowie künftige Einsätze von Linux und OSS Quelle: META Group Deutschland GmbH 2004

Die Domäne des Einsatzes von OSS liegt derzeit im Server-Bereich, doch scheint auch der Desktop etwas aufzuholen. Auch vor unternehmenskritischen Anwendungen scheint OSS nicht halt zu machen: Rund 70 Prozent der Unternehmen, die OSS heute oder demnächst im Einsatz haben, glauben, dass OSS auch auf Business Critical Servern eingesetzt werden wird. Allerdings ist nur rund ein Drittel der Meinung, dass Business-kritische Anwendungen auch den Desktop erreichen werden.

Vorreiter dieser Entwicklung in Deutschland sind insbesondere die Branchen "Transport, Versorger, Telkos", der öffentliche Sektor und der Handel. Dagegen sind Fertigungsbetriebe und Finanzdienstleister noch relativ wenig penetriert.

Anwendungen richten sich derzeit in der Mehrzahl auf nicht unternehmenskritische Bereiche. Haupteinsatzarten sind Datenbanken, Softwaretools wie Web-Server und Entwicklungstools, Security (Firewalls), Netzwerkunterstützung und Email. Diese Anwendungen haben deutlichen Bezug zu dem offenen Entwicklungsmodell, wie es mit dem Internet Einzug gehalten hat.

Die Erwartungen an OSS sind also hoch und es gibt Herausforderungen, die noch gemeistert werden müssen. Zwar sind die wesentlichen Anbieternamen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Server-Plattformen, der Weiterentwicklung von OSS-Projekten und der Unterstützung der OSS-Community bekannt, doch erlangen Dienstleister, die OSS-Projekte implementieren, Beratung und Schulung anbieten sowie Anwendungen weiterentwickeln, nicht sehr grossen Zuspruch von Anwender-Unternehmen. Diese erwarten nach wie vor Antworten von den Anbietern zu Fragen der Standards, Einbindung in bestehende Umgebungen und Interportabilität von Objekten aus Office-Anwendungen.

Als Resümee lässt sich hier festhalten, dass in Deutschland wie auch in anderen Regionen der Welt der OSS-Zug Fahrt aufgenommen hat. "Die Unternehmenspenetration erscheint zwar noch gering, was aber auch an der grossen Zahl der Mittelstandsbetriebe in Deutschland liegt. Die Zeichen stehen jedoch auf "Freie Fahrt", so Eduard Stupening, Senior Director Consultant bei der META Group.